



2010/6

Rundbrief

Wer überwindet, der wird es alles ererben.

(OFFENBARUNG 21,7)

Die Offenbarung ist über viele Seiten ein Buch, das viele schreckliche Ereignisse aus der Endzeit unserer Welt beschreibt. Viele machen deshalb einen großen Bogen um dieses Buch, weil da auf den ersten Blick vieles sehr unverständlich ist. Doch heißt das Buch nicht umsonst „Offenbarung.“ Und wenn viele dieses Buch „ein Buch mit sieben Siegeln“ nennen, so steht dem doch entgegen, was der Engel ganz am Ende dieses Buches dem Empfänger Johannes sagt: „Versiegle nicht die Worte der Weissagung in diesem Buch“ (22,10). Offenbar möchte Gott uns, den Lesern dieses Buches, etwas Wichtiges mitteilen, was wir unbedingt wissen sollten.

Die Offenbarung enthält neben der Beschreibung all der schrecklichen Ereignisse auch eine ganze Reihe großartiger Bilder über die gewaltige Herrlichkeit des Himmels und vor allem der Erlösten Gläubigen in der Ewigkeit. Zum Beispiel in Kap. 7 ab Vers 9: „Danach sah ich, und siehe, eine große Schar, die niemand zählen konnte, aus allen Nationen und Stämmen und Völkern und Sprachen; die standen vor dem Thron und vor dem Lamm, angetan mit weißen Kleidern und Palmzweigen in ihren Händen... Sie werden nicht hungern noch dürsten; es wird auch nicht auf ihnen lasten irgendeine Hitze; denn das Lamm mitten auf dem Thron wird sie weiden und leiten zu den Quellen des lebendigen Wassers, und Gott wird abwischen alle Tränen von ihren Augen.“

Solche und ähnliche Stellen gibt es viele in der Offenbarung. In dem Vers vor dem oben zitierten heißt es: „Ich will dem Durstigen geben von der Quelle des lebendigen

Wassers umsonst (22,6).“ Durst machen will uns die Offenbarung, Appetit auf das wahre Leben, Vorfreude auf die Herrlichkeit der Ewigkeit. Je mehr uns das groß wird, je weniger wird uns nach den Herrlichkeiten dieser Welt verlangen. Und umso weniger werden sie uns zum Hindernis auf dem Weg in die Ewigkeit. Denn die Herrlichkeit erben werden nicht nur die Menschen,

**Weit mehr als
wir für
möglich halten**



die die Zeit der großen Trübsal und die schrecklichen Verfolgungen überwinden. Ebenso werden sie auch alle die erben, die jede Art von Versuchung zum Bösen überwinden. Denn wir lesen im folgenden Vers 8: „Die Feigen aber und Ungläubigen und Frevler und Mörder und Unzüchtigen und Zauberer und Götzendiener und alle Lügner, deren Teil wird in dem Pfuhl sein, der mit Feuer und Schwefel brennt; das ist der zweite Tod.“ Diese alle haben nicht überwunden.

Das heißt, unser Herr zählt zu den Überwindern nicht nur die, die in Trübsal und Verfolgung nicht feige ihren Glauben aufgeben. Ebenso zählt er dazu

- die Menschen, die der Wegweisung der Heiligen Schrift mehr glauben und vertrauen als ihrem eigenen Verstand oder dem Verstand der Menschen ihrer Zeit und Gesellschaft
- die Menschen, die der süßen Verlockung zur Sünde widerstehen und um des ewigen Erbes willen sich in Verzicht üben
- die Menschen, die ihren Zorn, auch wenn er berechtigt ist, zügeln, auch in ihren Gedanken, und ihren Feinden stattdessen gutes tun und sie segnen
- die Menschen, die aller Versuchung zu sexueller Ausschweifung widerstehen um der Treue willen zu dem oder der Einen, und vor allem um der Treue willen zu dem einen Heiland und Erlöser
- die Menschen, die es aushalten, nicht um jeden Preis, und wenn es mit Hilfe finsterner Mächte ist, Dinge zu erfahren, die Gott ihnen verborgen hat, besonders die eigene Zukunft betreffend
- die Menschen, die ihr Leben und ihr Vertrauen nicht an tote Götzen oder den Reichtum hängen, auch wenn sie noch so viel Sicherheit und Geborgenheit versprechen
- die Menschen, die nicht die Lüge, die vom Teufel kommt, lieben und tun (22,15), sondern den Herrn Jesus in Person als ewige Wahrheit anerkennen.

Wer überwindet, der wird es alles ererben. An jenem Tag dabei zu sein in der großen Schar aus allen Nationen und mich von Jesus persönlich zu den Quellen lebendigen Wassers leiten zu lassen – welch ein Tag, o welch ein Tag! Das Herz wird mir ganz weit, wenn ich daran denke!

Es lohnt sich. Unser Erbe ist unbeschreiblich. Christen aller Zeiten haben in großen Bedrängnissen und Verfolgungen ihre Überwinderkraft daraus geschöpft. Ich hoffe und bete, dass auch wir, Christen in der Wohlstandszeit, es schaffen, unser Herz an dieses Erbe zu

hängen und allem, was uns davon abhält, abzusagen.

Verlassen werd ich den Pfad dieser Welt, für mich gibt es kein Zurück. Und für immer werd ich bei Jesus sein. Halleluja, welch ein Glück!

Eduard Lippert

Aus unserer Arbeit

Alfred Eichholz berichtet aus Kirgistan.



Revolution in Kirgistan

Als wir im August dieses Jahres eine Gemeinde in Deutschland besuchten, hat mich ein Bruder gefragt: „Na, Bruder Alfred, wie geht es euch in Kirgisien?“ Meine Antwort war: „Den Umständen entsprechend, aber Gott sei es gedankt, dass Er uns in allen Umständen bewahrt und segnet!“ Und dann kam von dem Bruder ein Satz, der mir auf manche Fragen eine Antwort gegeben hat: „Auch die Umstände werden von Gott zugelassen, manchmal auch von IHM geschaffen!“

Aus diesen Gedanken heraus grüßen euch ganz herzlich, liebe Leser des Rundbriefes, Alfred und Larissa Eichholz aus Kirgistan.

In Röm. 8, 28 heißt es: „Wir wissen aber, dass denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Besten dienen, denen, die nach seinem Ratschluss berufen sind.“ Gott sei Dank, dass wir glauben können und sogar wissen dürfen, dass wir nach dem Ratschluss Gottes berufen sind, hier in Kirgistan zu sein, um die wichtigste Aufgabe des Herrn Jesus Christus zu erfüllen. Dieses Wissen hat uns geholfen, auch in ganz schwerer Zeit in diesem Jahr durchzuhalten. Weil gerade die Umstände nicht so ganz angenehm waren.

Wie wir schon berichtet haben, gab es im April wieder einmal eine Revolution, wo auch ein Umsturz der Regierung stattgefunden hat. Leider sind dabei auch viele Menschen umgekommen, und es gab auch viele Verletzte. Für uns Gläubige, und besonders die ausländischen Mitarbeiter, waren die Umstände nicht so ganz günstig, so dass viele Ausländer das Land verlassen haben. Aber Gott sei Dank! Unsere lutherischen Christen, und wir persönlich, kamen nicht zu Schaden. Gott lässt eine Situation zu, aber Er hilft dann auch den Seinigen. Wir konnten von Herzen Gott danken!

Danach kam für uns eine ganz schwere Zeit der längeren Trennung. Meine liebe Frau Larissa erkrankte und musste nach Deutschland reisen. Wir haben gedacht, dass es so schnell wie möglich geht, aber es hat sich herausgestellt, dass sie eine längere Behandlungszeit brauchte, so dass daraus 4 Monate wurden. Aber auch diese Umstände haben uns zum Besten gedient. Gott hat uns wieder spüren und erfahren lassen, wie teuer wir einander sind. Unser Eheleben hat in dieser Zeit einen noch größeren Wert bekommen. Und wir konnten unserem Gott von Herzen dankbar sein für unsere Ehe.

Im Juni brachen ethnische Auseinandersetzungen zwischen Kirgisen und Usbeken aus. Es waren Bürgerkriegszustände im Lande. Es gab tausende Tote; viele Menschen blieben ohne Haus und Gut, weil man ihnen die Häuser angezündet



Alfred und Larissa Eichholz

hat. Aber auch in solchen Umständen hat Gott uns und unsere Gemeinden geschützt. Nachbarhäuser haben gebrannt, aber Häuser von Christen wurden, wie in Ägypten damals, als der Tod über die Erstlinge von Ägypten kam, geschützt. Man hat viel Angst erlebt, und doch konnten wir ganz von Herzen Gott danken für Behütung und Bewahrung. Zu dieser Zeit war ein richtiges Chaos im Lande. Viele Menschen waren bewaffnet. Überfälle und Raub waren fast ungehindert im Laufe. Von Juni bis Oktober wurden 26 christliche Kirchen und Bethäuser überfallen und beraubt, darunter auch unser Büro. Auf eine brutale Weise haben sie in der Adventgemeinde den Wächter totgeschlagen. Auch diese Umstände hat Gott zugelassen, vielleicht mit Erinnerung an Ps.127, 1b: „Wenn der Herr nicht die Stadt behütet, so wacht der Wächter umsonst.“ Die ganze Zeit bis jetzt haben die evangelischen Christen miteinander



Revolution in Kirgistan

Wir laden herzlich ein!

Veranstaltungen 2011

gebetet, dass Gott hilft, die Bande zu fassen. Am 6. November ist das endlich gelungen! Eine kriminelle Gruppe von 19 jungen Menschen im Alter von 18 bis 24 Jahren wurde auf frischer Tat ergriffen und gefasst. Sie werden jetzt zur Verantwortung gezogen. Wir – die, die Gott lieben – sagen wieder „Gott sei Dank!“ Gott hat es zugelassen, und Er hat aus diesen Umständen einen Ausweg gefunden.

Die ganze Situation in Kirgistan zeigt ganz deutlich, dass noch eine große Menge von Menschen Christus nicht kennen. Darum finden sie aus unangenehmen Umständen nur eine Möglichkeit herauszukommen, nämlich durch Gewalt und gesetzwidrige Taten. Für uns Christen und Missionare in Kirgistan bedeutet die Lage hier, uns noch mehr anzustrengen, um den Menschen Christus zu bringen, von IHM zu erzählen, die frohe Botschaft zur Zeit und Unzeit zu verkündigen. Und nur aus diesem Grund habe ich euch das alles so offen erzählt und die Umstände in Kirgistan beschrieben.

Ich wünsche, dass das Missionsverständnis bei allen Christen, besonders aber bei den Russlanddeutschen, so klar würde, dass es eine Missionsbewegung hervorruft. Die kaputte und kranke Welt braucht dringend Jesus Christus, den Erlöser. Jesus Christus braucht Menschen, die bereit sind, SEINEN Auftrag zu erfüllen, indem sie in die Mission gehen. Und wieder andere, die die Mission fleißig im Gebet und mit Gaben unterstützen. Es ist noch Gnadenzeit! Es ist noch Tag! „Kommt, lasst uns mit IHM gehen“, sagte Thomas, der Jünger (Joh. 11, 16).

Wir bedanken uns ganz herzlich bei allen, die dieses für uns schwierige Jahr mit uns gegangen sind; bei allen, die die Missionsarbeit in Kirgistan unterstützen haben; bei allen, die für Larissa gebetet haben und auch für mich, weil man gerade in schwierigen Zeiten mehr Kraft, Mut, Weisheit und Unterstützung braucht.

Wir bitten, dass Gott in Jesus Christus euch reichlich segnet, eure Familien und Gemeinden. Und wir sind sicher, dass wenn es jemandem von euch sehr schwer im Leben oder Glauben wird und er Trost braucht, dass Gott dann unbedingt Menschen finden wird, die bereit sein werden, mit euch mit zu gehen. Und denkt bitte immer daran – Römer 8,28.

Ich bedanke mich auch bei allen, die die

14.01. - 16.01.2011

Schulung für junge Brüder mit V. Janke (1. Teil)

11.02. - 13.02.2011

Schulung für junge Brüder mit V. Janke (2. Teil)

25.02. - 27.02.2011

Der Prophet Elisa
Männerwochenende mit V. Naschilewski

12.03.2011

Mitgliederversammlung

25.03. - 27.03.2011

Was man(n) schon immer sagen wollte...
Frauenwochenende mit V. Naschilewski

29.04. - 01.05.2011

Wochenende für Eheleute bis 40 Jahre
mit V. Naschilewski

06.05. - 08.05.2011

Am Ball bleiben – in der Bibel und auf dem Platz
Fußballturnier in Bad Sooden-Allendorf

21.05. - 28.05.2011

Bibelwoche mit V. Naschilewski

02.06. - 05.06.2011

Gemeinsam unterwegs – in der Bibel und auf dem Wasser
Erlebnistage mit Kanutour in Bad Sooden-Allendorf
für Jugendliche und junge Erwachsene

26.08. - 28.08.2011

Männerwochenende mit V. Naschilewski

02.09. - 04.09.2011

Gemeinsam unterwegs – in der Bibel und auf dem Rad
Fahrradtour in Bad Sooden-Allendorf

17.09. - 18.09.2011

Missions- und Evangelisationstage
in Landau / Pfalz

02.10. - 13.10.2011

Studienreise nach Israel

14.10. - 16.10.2010

Frauenwochenende mit Frau Schian

04.11. - 06.11.2011

Ehewochenende für Jung und Alt
mit V. Naschilewski

03.12. - 10.12.2011

Advents- und Weihnachtsbibelwoche mit W. Schall

09.12. - 11.12.2011

Jugendwochenende in Silberborn

– Änderungen vorbehalten –

Anmeldungen und nähere Info: Kirchl. Gemeinschaft (Adresse siehe Herausgeber)



Alfred Eichholz 50. Geburtstag

Gemeinde in Duschanbe unterstützen, im Gebet und mit Gaben. Sie ist die einzige lutherische Gemeinde in Tadschikistan geblieben. Die Gemeinde hat etwa 50 Mitglieder und hat nur eine Predigerin. Ich versuche zweimal im Jahr sie zu besuchen,

aber es klappt auch nicht immer, weil es immer schwieriger wird, ein Einreisevisum zu bekommen. Das Religionsgesetz in Tadschikistan ist noch viel härter gegen den christlichen Glauben, als in Kirgistan oder Kasachstan. Manche Kirchen, die zu sehr missionarisch wirken, werden von der Regierung geschlossen. Wir wollten dieses Jahr eine Bibelwoche für die Gemeinde dort durchführen. Das hat leider nicht geklappt, weil wir die Erlaubnis für einen ausländischen Referenten nicht bekommen haben. Bitte betet für die Christen in Tadschikistan und auch in Usbekistan, denn sie befinden sich in einer Situation der Unterdrückung.

Mit herzlichsten Grüßen und Segenswünschen aus Kirgistan.

Ihre

Alfred und Larissa Eichholz

Bericht vom Ehewochenende

Und wieder war es am 29. Oktober soweit, dass wir unser nächstes Ehewochenende hatten.

Mit elf Ehepaaren war unser kleines Tagungsheim ausgebucht. Das Wochenende war dieses mal ohne Altersbegrenzung. Es waren überwiegend jüngere Ehepaare. Sie waren begierig, zu hören, zu lernen und mit anderen ihre Erlebnisse auszutauschen. Solches Wochenende hat ja nicht nur den Sinn, sich biblisch zu orientieren, sondern auch auszuruhen und zu sich zu finden. Gott hat uns auch äußerlich ein wunderschönes sonniges Wetter geschenkt, was in den letzten Wochen nicht gerade oft vorkam.

Meine Aufgabe war es, den Eheleuten die biblische Grundlage der Heiligen Schrift zu vermitteln. Und so haben wir mit 1. Mosebuch, Kapitel 1 und 2 begonnen und haben uns gefragt, was für Gedanken Gott, der Vater, mit der Erschaffung von Adam und Eva hatte, was es bedeutet, ein Fleisch zu sein, und wie wir diese göttlichen Gedanken in der Ehe praktisch leben können. Besonders wichtig ist uns geworden, dass wir einander Gehilfen sein sollen.

Wir haben uns auch länger darüber unterhalten, was es bedeutet, ein Fleisch zu sein. Es beginnt ja damit, dass man Vater und Mutter verlässt, um seine eigene Familie zu gründen.

Den Eltern möchte ich sagen: Lasset eure Kinder los, jammert ihnen nicht nach, bindet sie nicht an euch, denn sonst können sie nicht ein Fleisch miteinander werden! Den Ehepaaren sei gesagt: Werdet nicht ein Fleisch mit den eigenen Kindern. Es gehen unzählige Ehen zu Grunde, weil diese beiden Fehler immer wieder geschehen.

1. Korinther 7, 1-16 hat uns die andere Seite dieses Ein-Fleisch-Seins gezeigt:

Der Vorstand und die Mitarbeiter der Kirchlichen Gemeinschaft wünschen allen Mitgliedern und Lesern eine besinnliche Adventszeit, ein schönes Weihnachtsfest und Gottes Segen im neuen Jahr.



Teilnehmer vom Ehewochenende

das Ehepaar ist verpflichtet, einander körperlich und sexuell glücklich zu machen. Die Eheleute haben so zu sagen ihre Leiber „getauscht“ (Vers 4). Es gibt kaum ein Gebiet des menschlichen Lebens, das so sehr missbraucht und missverstanden wurde, wie dieses. Hier gibt es Erpressungen ohne Ende, Egoismus ohne Gleichen und Trotzwelten, die an Tiefe unübertroffen sind.

Weiter haben uns Bibelstellen in Matthäus 5,27-32 und Matthäus 19,3-12 beschäftigt.

Hier geht es um die klaren und auch heute bindenden Worte Jesu Christi von der Ehe, nach denen wir alle vom Herrn aller Herren gerichtet werden. Nicht danach, was wir heute meinen oder nach unserm Gutdünken verändert haben. Vor diesem Herrn werden wir einmal stehen, ob wir es glauben oder nicht; und dann wird das Kleine klein und das Große groß sein. Der Egoismus wird verstummen und all die Lieblosigkeit und Ungeduld, und das Verborgene sichtbar.

Soweit es irgend möglich ist, bleibe im Bund deiner Ehe und mache das Bestmögliche daraus, schon um deiner Kinder willen. Ich weiß um Situationen des Lebens, wo es menschlich gesehen völlig unmöglich erscheint, dass sich etwas zum

Guten verändert und wo es in allen Bereichen an Kraft fehlt. Aber der Herr ist immer noch größer! Vertraue IHM!

Zum Schluss haben wir den Text in

Johannes 8,1-11 betrachtet. Es ist eine Perle der Hoffnung, ein Licht im tiefsten Dunkel für alle, die die Ehe gebrochen haben. Nein, der Herr Jesus entschuldigt den Ehebruch nicht, aber er vergibt auch solche Sünden, wenn man sie bekennt und bereut (1. Johannes 1,9)!

Dieser Text lehrt uns auch, nicht auf andere mit Steinen zu werfen und zu richten, denn worin wir andere richten, verdammen wir uns selbst (Römer 2,1).

Wir haben unser Eheseminar am Sonntagnachmittag wie immer mit einer Fragestunde geschlossen, wo wir uns über Lebensfragen, unverständliche Bibelstellen oder das Gehörte in diesen Tagen unterhalten haben.

Mir haben viele Ehepaare bestätigt, dass sie viel in den Alltag mitnehmen und dass sie mutig nach vorne schauen wollen.

Und das ist ja auch der Sinn dieses Wochenendes gewesen.

Viktor Naschilewski



Herausgeber:

Kirchliche Gemeinschaft
der Evangelisch-Lutherischen
Deutschen aus Rußland e.V.

Am Haintor 13 · Postfach 210
37242 Bad Sooden-Allendorf

Telefon: 05652-4135

Telefax: 05652-6223

E-mail: kg-bsa@web.de

Bürozeiten:

Mo.-Fr.: 09:00 - 12:00 und

Do.: 13:00 - 17:00

Verantwortlich:

Eduard Lippert (1. Vorsitzender)
Andrea Lange

Eduard Penner

Spenden erbeten auf unser
Konto Nr. 2119

Evang. Kreditgenossenschaft
Kassel - BLZ 520 604 10

Herstellung:

Druckerei G. Wollenhaupt GmbH
37247 Großalmerode

Telefon: 05604/5077